

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 17

Rubrik: Püñktchen auf dem i

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dienstag: Drucksachentag

Wer täglich wie ich Berge von Post bekommt: von Damen, die mich verehren, Herren, die mich beschimpfen, von erbosten Lektoren, Dramaturgen, Verlegern, Fernsehintendanten und Industriekapitänen, der kennt sich in den postalischen Feinheiten aus. Beispielsweise ist Dienstag Drucksachentag. Als ich dahinterkam, vermutete ich zuerst, dass unsere Geschäftsleute ihren Betrieb montags mit einem entsprechenden Schwung an Drucksachen für die folgenden Wochentage am Laufen halten wollen. Dem ist aber nicht so. Drucksachen, so habe ich mir sagen lassen, werden von den Absendern ohne Rücksicht, ob Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag oder Freitag, auf den postalischen Weg gebracht. Dass sie trotzdem nur dienstags beim Empfänger landen, hat augenscheinlich mit einer Art Rationalisierung bei der Post zu tun.

Das Verteilsystem ist ganz

offensichtlich dahintergekommen, dass an Montagen, den blauen, am wenigsten an Post auf den Weg gebracht wird, so dass infolgedessen dienstags der Anfall an Karten, Briefen, Päckchen und Paketen am geringsten, ein Austragen der Drucksachen deshalb am bequemsten sei. So ein Briefträger ist ja kein Lastesel. Er hat ohnehin tüchtig zu schleppen, treppauf, treppab. Ihn mit portobilligen Drucksachen belasten zu müssen, das ist der Post seit langem ein Dorn im Auge.

Aber – da haben wir den blauen Montag, der sich in den Postämtern, folgerichtig, dienstags auswirkt! Also spart man sich die anfallenden Drucksachen für diesen «leichten» Dienstag auf. Bündelweise kommen sie dann bei mir an, der ich wegen des Anfangsbuchstabens meines Namens immer an erster Stelle in allen Nachschlagewerken stehe.

Wie wär's, wenn die Post dieses System rationell ausarbeiten würde? Ich schlage vor: montags Mahnungen, Gerichtszustellbescheide, Zahlungsaufforderungen und ähnliches. Dieser Tag ist ohnehin, wie wir wissen, grau in blau und verträgt deshalb einiges.

Dienstags – wie gesagt – die Drucksachen, mittwochs (zur Aufmunterung) Liebesbriefe, Treueschwüre und Schmucktelegramme, donnerstags die Ansichtskarten aus allen Urlaubsgegenden, freitags die Geschäftspost und samstags all das, was die Woche über liegenblieb. Man könnte sich darauf einstellen, etwa indem man an Montagen überhaupt nicht mehr ins Büro geht. Es ist ohnehin unsinnig.

Gerade kommt die Post. Was haben wir denn für einen Tag? Drucksachen! Natürlich: ein Dienstag. Was die Leute mir da doch so alles andrehen wollen: einen Kilometerzähler für Fussgänger, goldenes Tafelgeschirr für den gehobenen Bedarf und die Weltgeschichte in vierundzwanzig Bänden! Als ob wir nicht tagein, tagaus genug Weltgeschichte kostenlos frei Haus zugestellt bekämen! Aber diese «praktische Buchstütze für eine bequeme, ungestörte Bettlektüre zu 19.50» sollte ich ernstlich ins Auge fassen.

Pünktchen auf dem i



öff

Die Rechnung

Der Oberarzt macht einen Abschiedsbesuch bei Berger, der morgen entlassen wird. Recht finster schaut dieser auf die eben erhaltene Spitalrechnung.

«So, Berger, nun können Sie nach Hause, die Operation ist ja gut verlaufen», meint leutselig der Arzt.

«Schon, Herr Doktor, aber deshalb wollte ich wirklich nicht die ganze Klinik kaufen!»

Unter Kollegen

«Warum bist du eigentlich Polizist geworden? Du warst doch als Kleiderverkäufer glücklich, oder?»

«Jetzt hat der Kunde immer unrecht!»

Cartoons von Barták

